

Woche 26

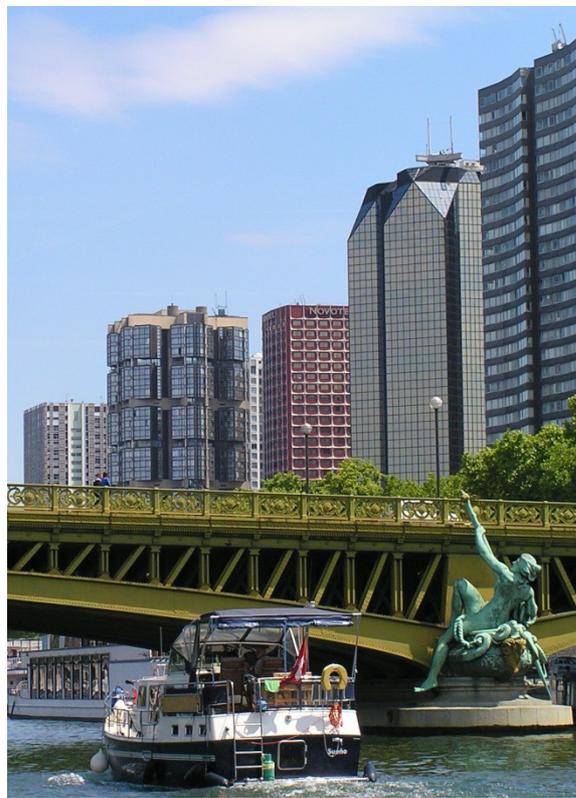
Pontoise ist eine hübsche alte Stadt mit einem kleinen Kern auf dem Hügel. Die grosse Kathedrale ist aus dem 12. Jhdt., aber leider immer wieder umgebaut und verschandelt worden und dazu noch in einem schlechten Bauzustand. Aus dem Vietnamesen am Sonntagabend wurde leider nichts, der hatte geschlossen. Kein Problem, wir haben dafür einen Inder gefunden und das Essen war spitze. Ja, die Restaurants in Frankreich sind ein Problem. Französische Restaurants findet man kaum mehr. Entweder sind sie seit langem geschlossen oder so teuer und leer, da geht man kaum hin. Dafür findet man alle anderen Nationen. In dem kleinen Pontoise haben wir 2 Japaner, 1 Chinese, 1 Vietnamesen, 2 Inder gefunden. Von den türkischen und tunesischen Restaurants und Pizzerias wollen wir gar nicht sprechen. Die 2 Ruhetage haben uns gut getan. Wir haben das Schiff wieder auf Vordermann gebracht und Einkäufe gemacht. Aus dem Vietnamesen wurde es am Dienstagabend wieder nichts. Der Laden hatte offen und wir wären die einzigen Gäste gewesen. Der Wirt war aber so ein A... Der wollte uns an den schlechtesten Tisch setzen, einen grösseren wollte er uns nicht geben. So sind wir rechtsumkehrt und rausmarschiert und er stand mit einem langen Gesicht wieder allein im Restaurant. Eine Italienerbeiz hat aber alles wieder gut gemacht.

Am Mittwoch geht die Reise weiter. Wir fahren die letzten 2 Tage nach Paris zusammen mit der Dandy. Zuerst die letzten Kilometer auf der Oise mit nur einer Schleuse. Bei Conflans-Ste-Honorine mündet die Oise in die Seine. Ist schon beeindruckend, wenn man von den abgeschiedenen Flusslandschaften kommt und plötzlich hunderte von Fracht- und Wohnschiffe, oft im Dreierpack, an den Kilometer langen Quais liegen sieht. Von nun an geht es wieder zu Berg mit vielen Kurven. Oft ist die Seine breit, wenn sie sich in Seitenarme verzweigt kann es recht schmal werden. Nach der Schleuse Bougival erleben wir eine kritische Situation. Eine Tafel signalisiert, dass auf Linksverkehr gewechselt werden soll. So wechselt die Sueño, wie auch die Dandy im Kielwasser auf die linke Uferseite. Kurz danach kommt ein Frachter zu Tal auf unserer Seite. Wir drücken uns noch näher ans linke Ufer und er rauscht laut schimpfend und gestikulierend an uns vorbei. Per Funk fordern wir in auf, die Signalisierung zu beachten. Einige hundert Meter weiter stellen wir bei der Signaltafel für die Talfahrer mit Überraschung fest, dass auch der Talfahrer richtig gefahren ist. Zwei widersprechende Signaltafeln und das auf der Seine, das kann es nur in Frankreich geben. Im Funkkanal 10 (Schiff zu Schiff) hören wir, dass scheinbar auch andere Schiffe Probleme haben.

Da hört man Beschimpfungen und Geschrei „allez gauche, allez gauche“. Nun wir sind ohne Schrammen durch und erreichen am Nachmittag einen wunderschönen ruhigen Liegeplatz bei Rueil-Malmaison. Ein vornehmer Vorort von Paris mit vielen Restaurant und guten Einkaufsmöglichkeiten. Bei strahlendem Wetter geniessen wir den Abend und den Fussballmatch. 3 – 0 für die Schweiz, sind wir gut!!!

Heute geht's nach Paris, die letzten 45 km liegen vor uns. Da die Seine grosse Schlaufen macht, ist der Weg auf dem Wasser viel weiter als mit dem Auto. Bis zur letzten Schleuse in Suresnes wechseln sich Waldabschnitte, schöne Wohnorte, Industrie und Hafenanlagen ab. Links und rechts am Ufer sind tausende von grossen und kleinen Wohnschiffe vertäut. Wir haben immer gedacht, nur in Holland gibt es das. Darunter findet man Wracks und staunt, dass sie noch bewohnt sind, aber auch Luxussschiffe vom Feinsten. Nach der Schleuse beginnt auf den letzten 18 km das zentrale Paris. Was für ein Erlebnis. Insgesamt müssen wir unter 31 Brücken durch. Einmal schmal mit vielen Bogen, einmal breit und übersichtlich. Nach der Pont du Garigliano kommt endlich der Eiffelturm zum Vorschein und wird immer grösser. Wunderschön ist die Pont de Bin Hakeim restauriert. Bei der Pont de Grenelle strahlt uns die kleine Freiheitsstatue entgegen und heisst uns in Paris willkommen. Endlich liegt der Eiffelturm in seiner Pracht querab. Ab hier ist der Schiffsverkehr extrem. Unzählige

Ausflugsboote überfüllt mit Touristen drängen sich auf der Seine und fahren nicht gerade langsam und verursachen viele Wellen. So geht das fast eine Stunde zu Berg vorbei an allen Sehenswürdigkeiten. Nach der Notre-Dame kommt noch die Ile de St-Louis und schon sehen wir auf der linken Seite die Lichter für die Schleuse in den Hafen von Paris l'Arsenal. Wir melden uns per Funk an und nach 15 Minuten wird die Einfahrt in die Schleuse freigegeben. Zum letzten Mal geht es 3.5 m hoch in das Hafenbecken und unser Ziel ist erreicht. Wir erhalten einen idealen Platz etwa in der Mitte des Hafens ruhig, sicher und doch nahe bei den sanitären Anlagen. Wir haben 857 km zurückgelegt und 240 Schleusen bewältigt. Wir bleiben nun für 2 Wochen an unserem Etappenziel und werden die Stadt genießen. Gleich beim Eingang liegt die Marie mit Dan und Pat die uns begrüßen und sich freuen, dass es Rosario wieder viel besser geht. Wir haben geplant, zuerst auszuruhen nicht viel zu machen. Wie sagt man auch retablieren. Erst ab Montag wollen wir Paris unsicher machen. Das ist auch gut so, denn nun regnet es das erste Mal seit 4 Wochen.



Sueño auf dem Weg nach Paris (von der Dandy aus fotografiert)

